

Vorwort

GABY WAXENBERGER, HANS SAUER & KERSTIN KAZZAZI

Der vorliegende Band ist der zweite in der Buchreihe “LSS = LautSchriftSprache | ScriptandSound”, die sich insbesondere mit der Verschriftung von Sprachen und dem Verhältnis von Schrift und Sprache beschäftigt.¹ Er bietet hauptsächlich eine Auswahl der Vorträge, die bei der Tagung “LautSchriftSprache / ScriptandSound” im September 2011 an der Universität München (LMU) gehalten und diskutiert wurden. Einige Beiträge wurden noch zusätzlich aufgenommen. Alle Beiträge wurden für die Publikation revidiert und aktualisiert.

Wir haben die Beiträge im Wesentlichen nach den verwendeten Sprachen und Schriftzeichen gegliedert und gleichzeitig eine grobe zeitliche Einteilung vorgenommen. Der erste Beitrag betrifft das 2. Jahrtausend vor Christus, alle übrigen handeln von Schriften aus der Zeit nach Christus. Der erste Beitrag (von Paola Cotticelli-Kurras und Federico Giusfredi) beschäftigt sich mit der Verschriftung der ältesten überlieferten indogermanischen Sprachgruppe, dem Anatolischen (hier: die Sprachen Hethitisch und Luwisch), das lange vergessen und verschollen war, erst Anfang des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt wurde und immer noch Gegenstand intensiver Forschung ist. Ein besonderes Merkmal der anatolischen Schreibtradition ist die Verwendung verschiedener Schriften und Schriftsysteme (Keilschrift, Hieroglyphen) nebeneinander und in Kombination miteinander.

Es folgen einige Beiträge, die die Verschriftung wichtiger germanischer Sprachen im Mittelalter analysieren (Alt- und Mittelhochdeutsch, Alt- und Mittelenglisch, ältere skandinavische Sprachen, insbesondere Isländisch und Schwedisch) und z. B. auch der Frage nachgehen, wie sie bestimmte Lautveränderungen, wie etwa den *i*-Umlaut, wiedergeben (Klaus Dietz, Annina Seiler, Fabrizio D. Raschellà). Zwei weitere Beiträge untersuchen bestimmte Schreibungen in der mittelenglischen Handschrift London, British Library, *Cotton Nero A.x.* (der Gawain- oder Pearl-Handschrift), gehen aber auch auf grundsätzliche terminologische Fragen ein (Kenna L. Olsen, Murray McGillivray).² Obwohl diese Sprachen bzw. Sprachstufen schon länger bekannt sind, gibt es auch hier immer noch eine sehr intensive und zum Teil kontroverse Diskussion, neuerdings eben gerade auch zu ihrer Verschriftung.

Eine weitere Gruppe von Beiträgen beschäftigt sich mit der Form, Funktion und Überlieferung von Runen und Runeninschriften in verschiedenen altgermanischen Sprachen und Regionen (Terje Spurkland, Alessia Bauer, Alfred Bammesberger, Victoria Symons, Gaby Waxenberger). Diese Beiträge zeigen die Auswirkungen der Interaktion derselben Schrift mit verschiedenen Sprachen und Schreibtraditionen und sind daher auch von allgemeinem schrifthistorischem Interesse.

Die beiden letzten Beiträge beschäftigen sich mit Spielen und ihrer Terminologie. Michael Schulte untersucht die Beziehung zwischen dem bei den Wikingern beliebten Spiel

¹ Der erste Band ist: Paola Cotticelli-Kurras & Alfredo Rizza (eds.). 2016. *Variation Within and Among Writing Systems Concepts and Methods in the Analysis of Ancient Written Documents*. LSS 1. Wiesbaden: Reichert; diesem geht voraus: Elvira Glaser, Annina Seiler & Michelle Waldispühl (eds.). 2011. *LautSchriftSprache. Beiträge zur vergleichenden historischen Graphematik*. Zürich: Chronos.

² Beide erwachsen aus *The Cotton Nero A.x. Project, 1999–2012*, eds. Murray McGillivray & Kenna Olsen [URL: <http://gawain-ms.ca/>].

hnefatafl und dem neu importierten Schachspiel, das auch als *skáktafl* bezeichnet wurde. Da beide auch einfach *tafl* genannt wurden, ist es nicht immer leicht, sie auseinanderzuhalten. Der Beitrag von Oliver M. Traxel schlägt die Brücke zur Gegenwart und zeigt, wie bestimmte Internetspiele die Schreibung englischer Wörter und Wendungen jedenfalls in diesem speziellen Bereich verändert haben – ob bzw. wie weit solche Veränderungen dann auch in die Allgemeinsprache bzw. die Standardschreibung übernommen werden, oder ob sie auf den Sonderbereich bestimmter Spiele im Internet beschränkt bleiben, kann erst die Zukunft zeigen.

Die Beiträge von Victoria Symons und Michael Schulte betonen auch die Wichtigkeit der *memoria*, speziell, dass ein (oft mit Runen versehenes) physisches Objekt den Erinnerungsprozess an den Text auslöste bzw. verstärkte.

Wir haben versucht, auf die formale und inhaltliche Korrektheit der Beiträge zu achten. Wir haben in der Regel jedoch nicht versucht, unterschiedliche theoretische Standpunkte und die dazugehörigen Terminologien zu vereinheitlichen oder zu harmonisieren, sondern wir wollen bewusst Anstöße für die weitere Diskussion geben bzw. weitergeben. Wir haben allerdings ein Glossar angefügt, in dem wir die gängigen Definitionen wichtiger (und zum Teil auch nicht allgemein geläufiger) in diesem Band verwendeter Termini auführen.

Unser Dank gilt allen, die bei der Vorbereitung zur Druckfassung dieses Bandes mitgeholfen haben, insbesondere natürlich den Beiträgerinnen und Beiträgern für ihre Kooperation und Geduld. Alessia Bauer sowie Paola Cotticelli-Kurras und Federico Giusfredi haben über ihre Beiträge hinaus weitere wertvolle Hinweise gegeben, vor allem für das Glossar. Elvira Glaser, Andrew James Johnston, Elke Ronneberger-Sibold und Birgit Schwan haben den Band gründlich durchgesehen und uns vor manchen Versehen bewahrt. Ferner danken wir den studentischen Hilfskräften, die auf verschiedenen Stufen der Entstehung dieses Bandes mitgeholfen haben, besonders Sebastian Schnurrer (Erstformatierung) und Sofia Listl (*RuneS*-Kartenmaterial). Ebenso gilt unser Dank Sue Brunning vom British Museum in London und Tim Pestell vom Norwich Castle Museum in Norwich. Kerstin Majewski hat schließlich die Endformatierung des ganzen Bandes übernommen und uns auch beim Korrekturlesen und bei bibliographischen Recherchen unterstützt.

Für die Abdruckerlaubnis der Abbildungen im Beitrag von Paola Cotticelli-Kurras und Federico Giusfredi danken wir Herrn Prof. Dr. Müller vom Hethitologieportal Mainz (www.hethiter.net) und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz; die Screenshots im Beitrag von Oliver Traxel (Figures 2 und 3) verdanken wir Martin Metzler von Blizzard Entertainment. Die Vorlage für die Karten 1 und 2 hat dankenswerterweise Paola Cotticelli-Kurras zur Verfügung gestellt. Karte 1 erschien ursprünglich als Abbildung 3 auf Seite 7 in: Paola Cotticelli Kurras. 2015. "The syllable in a syntagmatic and paradigmatic perspective: The cuneiform writing in the II millennium B.C. in Near East and Anatolian". In: *The Notion of Syllable Across History, Theories and Analysis*. Ed. Domenico Russo. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars. Karte 2 ist Map 1.9. aus: H. C. Melchert (ed.). 2003. *The Luwians*. Handbuch der Orientalistik I/68. Leiden: Brill. Die Karten 3, 5, 6, 8 und 9 hat das Projekt *RuneS*, Arbeitsstelle Eichstätt-München, erstellt. Karte 4 stammt von Geographic Media/KUNTH-Verlag GmbH & Co. KG, München. Ihnen allen danken wir für die Erlaubnis zum Abdruck.

Preface

GABY WAXENBERGER, HANS SAUER & KERSTIN KAZZAZI

The present volume is the second in the series “LSS = LautSchriftSprache | ScriptandSound”, which deals in particular with the way languages are written and the general relation of writing and language.³ The volume offers a selection of the papers presented and discussed at the conference “LautSchriftSprache / ScriptandSound” at Munich University (LMU) in September 2011. Some additional papers have been included as well. All contributions were revised and updated for publication.

Basically we have grouped the contributions according to the languages and scripts dealt with, placing them in a rough time frame. The first paper addresses writing in the second millennium B.C., all others dealing with writing systems in the period A.D. The first contribution (by Paola Cotticelli-Kurras and Federico Giusfredi) discusses the way the earliest documented Indo-European language group, Anatolian, was written, specifically the languages Hittite and Luvian. These languages were long forgotten and lost, until they were rediscovered in the early 20th ct. Since then they have received close scholarly attention, also due to the particularity of being written in different scripts and writing systems (cuneiform, hieroglyphs) alongside and in combination with each other.

This is followed by several contributions analysing the way some of the important Germanic languages were written in the Middle Ages (Old and Middle High German, Old and Middle English, Scandinavian languages, in particular Icelandic and Swedish); among other questions, they look at the way, e.g., *i*-umlaut is represented in writing (Klaus Dietz, Annina Seiler, Fabrizio D. Raschellà). Two other papers investigate certain spellings in the Middle English manuscript London, British Library, *Cotton Nero A.x.* (the Gawain or Pearl manuscript), while also addressing fundamental terminological issues (Kenna L. Olsen, Murray McGillivray).⁴ Although these languages or language stages have been known and studied for a long time, they are still the subject of intense and sometimes controversial discussion, recently in particular with regard to the writing systems they are documented in.

A further group of contributions deals with the form, function and documentation of runes and runic inscriptions in various early Germanic languages and regions (Terje Spurkland, Alessia Bauer, Alfred Bammesberger, Victoria Symons, Gaby Waxenberger). These papers highlight the effects of the interaction of the same script with different languages and writing traditions and are therefore also of general interest to the study of writing.

The last two contributions deal with games and their terminology. Michael Schulte investigates the relation between the game *hnefatafl* popular with the Vikings and the newly imported game of chess, also known as *skáktafl*. As both are also simply called *tafl*, they are not always easy to distinguish. The contribution by Oliver M. Traxel bridges the gap to the present, showing how certain internet games have influenced the spelling of English words and phrases at least in this particular domain. Whether and to what extent such

³ The first volume is: Paola Cotticelli-Kurras & Alfredo Rizza (eds.). 2016. *Variation Within and Among Writing Systems – Concepts and Methods in the Analysis of Ancient Written Documents*. LSS 1. Wiesbaden: Reichert. Preceding this volume: Elvira Glaser, Annina Seiler & Michelle Waldspühl (eds.). 2011. *LautSchrift Sprache. Beiträge zur vergleichenden historischen Graphematik*. Zürich: Chronos.

⁴ Both originate from *The Cotton Nero A.x. Project*, 1999–2012, eds. Murray McGillivray & Kenna Olsen [URL: <http://gawain-ms.ca/>].

changes might then also be adopted into everyday language or even standard spelling or whether they will remain confined to the specialist area of certain games on the Internet only time will tell.

The contributions by Victoria Symons and Michael Schulte also emphasise the significance of *memoria*, in particular the idea that a physical object (often inscribed with runes) incited or enforced the process of remembering the text.

We have aimed at correctness in form and content. However, we have, as a rule, not attempted to unify or harmonise differing theoretical standpoints and the respective terminologies; rather, our objective is to provide food for further thought and discussion. But we have added a glossary which provides the common definitions of important (and in some cases also not so familiar) terms used in the present volume.

Our thanks go to all those who contributed to getting this book ready for printing; these are, in particular of course, the contributors, whom we thank for their cooperation and patience; Alessia Bauer, Paola Cotticelli-Kurras, and Federico Giusfredi, apart from their own contributions, gave us their advice on several occasions, especially on terms in the glossary. Elvira Glaser, Andrew James Johnston, Elke Ronneberger-Sibold, and Birgit Schwan were thorough proof-readers, saving us from a number of errors. Then we want to thank the student assistants who helped at different stages of this volume, especially Sebastian Schnurrer (initial formatting) and Sofia Listl (*RuneS* maps). Our thanks are also due to Sue Brunning from the British Museum, London, as well as to Tim Pestell from Norwich Castle Museum, Norwich. Kerstin Majewski undertook the final formatting of the whole book and also supported us in proof reading and bibliographical research.

For printing permission of the images in the contribution by Paola Cotticelli-Kurras and Federico Giusfredi we are indebted to Prof. Dr. Müller of the Hethitologieportal Mainz (www.hethiter.net) and of the Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. For the screenshots in Oliver Traxel's article (Figures 2 and 3), we want to thank Martin Metzler of Blizzard Entertainment. We are grateful to Paola Cotticelli-Kurras for providing the drafts for maps 1 and 2. Map 1 was first published as figure 3, p. 7, in: Paola Cotticelli Kurras. 2015. "The syllable in a syntagmatic and paradigmatic perspective: The cuneiform writing in the II millennium B.C. in Near East and Anatolian". In: *The Notion of Syllable Across History, Theories and Analysis*. Ed. Domenico Russo. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars; map 2 as Map 1.9. in: H. C. Melchert (ed.). 2003. *The Luwians*. Handbuch der Orientalistik I/68. Leiden: Brill. Maps 3, 5, 6, 8, and 9 were made by the *RuneS* project, research unit Eichstätt-Munich. Map 4 came from GeographicMedia/KUNTH publishers GmbH & Co. KG, Munich. We thank all of them for the printing permission.